

Europäische Union – neue Maßstäbe für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege

Gertrud Stöcker

Online publiziert: 24. Oktober 2012
© Springer-Verlag Wien 2012

Der zentrale Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit innerhalb der Europäischen Union (EU) ist die allgemeine und berufliche Bildung sowie die Weiterbildung. Die Europäisierung pflegeberuflicher Bildung ist demzufolge ein absolutes Muss. Sie soll junge Leute von heute auf ein Leben in Europa von morgen vorbereiten. Dabei kommt der Berufsausbildung als Verbindung zwischen Berufs- und Beschäftigungssystem ein besonderer Stellenwert zu.

Die europäische Richtlinie zur Anerkennung von Berufsqualifikationen regelt elementare Fragen des Berufszugangs, u. a. für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege, sowie das Verfahren der automatischen und allgemeinen Anerkennung und Aspekte der vorübergehenden grenzüberschreitenden Berufsausübung bis hin zur Bedeutung von Sprachkenntnissen bei Migration für alle Pflegefachpersonen.

Das aktuelle Vorhaben der EU-Kommission, EU-weit einheitlich zwölf Jahre Allgemeinbildung als Zugangsvoraussetzung für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege festzulegen, um die Mindeststandards nach 35 Jahren zu modernisieren, ist aus Sicht des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK) – im Schulterschluss mit dem Deutschen Pflegerat (DPR) – absolut

begründet. Bundes- und Länderbehörden in Deutschland dagegen distanzieren sich bei der Frage der Zulassung zur Pflegeausbildung mit höherer Qualifikation von der Position der Pflegeberufsorganisationen und stehen dazu fast alleine und isoliert innerhalb der EU. Vertreten wird die Position mit der Begründung: Die deutsche Pflege mit der vorbildhaften beruflichen, praxisorientierten Bildung stehe in Europa gut da.

Demgegenüber steht die Perspektive, Pflege in einem begründenden und wissenschaftlichen Kontext zu stellen. Dahinter steht die Diskussion zwischen Autonomie und Handeln nach Anweisung.

Diese beiden Pole bestimmen die Konzepte zur beruflichen Qualifizierung und die Rolle der Pflegenden in der gesundheitlichen Versorgung. Die Diskussion wird unverändert seit Jahrzehnten geführt entlang dem quantitativen Bedarf an Pflegefachpersonen, ohne sich die Frage zu stellen, welche Anforderungen auf der qualitativen Seite zu erfüllen sind, damit berufliches Handeln wirksam wird und zu erkennen ist, was professionelle Pflege im System der Gesundheitsversorgung tatsächlich leisten kann.

G. Stöcker (✉)
Grevenbroich, Deutschland